

Austausch Holland– Schweiz

Vor über einem Jahr haben Lehrpersonen aus Zürich und Umgebung in Amsterdam Volks- und Berufsfachschulen besucht; zuvor waren die Austauschkollegen bei ihnen zu Besuch. Was haben die Teilnehmenden von diesem Schultausch übernommen?

Aufgezeichnet von: **Katrin Hafner** Fotos: **Dieter Seeger**

Blick von aussen

Im Rahmen der Weiterbildung «CAS Schulentwicklung International» fand 2012 ein Schulaustausch statt, bei dem Lehrpersonen aus drei Nationen Einblick in den Schulalltag in einem jeweils anderen Land erhielten. Diskutiert wurden globale Trends in der Bildung und daraus resultierende Auswirkungen auf die Arbeit an Schulen. Durchgeführt wurde die Weiterbildung von der Pädagogischen Hochschule (PH) Zürich, der Hochschule Amsterdam und dem Schulamt des Fürstentums Liechtenstein. In einem ersten Schritt besuchten niederländische Lehrpersonen Schulen in der Schweiz und in Liechtenstein (vgl. Schulblatt 3/12), im Herbst 2012 reiste eine Gruppe von Lehrpersonen aus der Schweiz und Liechtenstein nach Holland (vgl. Schulblatt 1/13). Ziel war es, Anregungen von ausländischen Kolleginnen und Kollegen für die eigene Schule zu nutzen. Ende Januar 2014 startet der Lehrgang «CAS Schulentwicklung International. Projekt- und Schulentwicklung erfolgreich gestalten» erneut.

➤ www.phzh.ch/cas > zu den CAS-Lehrgängen.
Bei Fragen: CAS-Leitung, frank.brueckel@phzh.ch



Thomas Röthlisberger, Sekundarlehrer, Zürich

«Von unserem Aufenthalt in Holland ist mir die Ijburg-Schule in einem Amsterdamer Vorort besonders positiv in Erinnerung geblieben. Sie ist sehr modern, die Lehrer unterrichten mit elektronischen Medien, gehen viel mit ihren Klassen raus aus dem Schulzimmer, und sie arbeiten stark themenorientiert. Zum Thema Demokratie zum Beispiel entwarfen die Schülerinnen und Schüler im Zeichnen Parteilogos und im Deutsch verfassten sie Reden.

Mit dieser Schule habe ich ein Austauschprojekt für die Schülerinnen und Schüler unserer Sek aufgelegt. Ich werde im Mai mit einer Kollegin und ihrer dritten Sekundarklasse fünf Tage bei einer Partnerklasse in Amsterdam verbringen – Abschiedslager mal anders. Der Gegenbesuch klappt diesmal aus zeitlichen Gründen leider nicht. Das Konzept für diese Reise habe ich sorgfältig vorbereitet und bei der Schulleitung wie auch der Schulpflege eingereicht. Es ist gleichzeitig die Abschlussarbeit meiner Weiterbildung. Schön wäre, wenn sich ein regelmässiger Austausch etablieren liesse, bei dem zum Beispiel alle drei Jahre eine Klasse eine Woche in Amsterdam verbringen und die Partnerklasse zu uns nach Volketswil kommen würde. Das wäre ein echter Gewinn für unsere Schule – und meine Weiterbildung hätte einen nachhaltigen, konkreten Nutzen gebracht.

Seit der Weiterbildung «CAS Schulentwicklung International» bin ich noch überzeugter davon, dass es wertvoll ist, gelegentlich aus dem Alltag in eine fremde Welt abzutauschen, eine andere Perspektive auf das eigene Tun einzunehmen. Der Austausch hat mich echt geprägt. Ich habe seither mehr Lust, mir Gedanken zu machen über Fragen des Unterrichtens und über die Schule der Zukunft. Und das stärkt die Freude am Beruf!»



Jeantine Geleijnse, Primarlehrerin, Amsterdam

«Nie vergesse ich, wie ruhig die Kindergarten- und Primarschulkinder in Zürich waren. Seit dieser Erfahrung erkläre ich in Amsterdam öfter, warum es wichtig ist, sich an die Regeln zu halten – zum Beispiel still zu arbeiten und niemandem ins Wort zu fallen. Ich nahm früher mal an einem Schulaustauschprogramm mit Äthiopien teil, auch das inspirierte mich, allerdings eher persönlich als professionell, weil die Kultur und die Bedingungen einfach nicht vergleichbar sind mit unseren. Holland und die Schweiz unterscheiden sich dagegen weniger; die gewonnenen Erfahrungen kann man besser im eigenen Schulalltag anwenden. Beispielsweise die Art, wie die Kinder in Zürich integrativ geschult werden. Das war für mich die kostbarste Einsicht: Wie gut es gelingen kann, fremdsprachige Kinder nicht ausserhalb, sondern in der Klasse zu unterstützen. Gerne würde ich dies an unseren Schulen vermehrt sehen, aber letztlich ist es eine Frage des Systems. Seit dem Austausch motiviere ich meine Kolleginnen und Kollegen bewusst, Schülerinnen und Schüler mit besonderen Bedürfnissen oder Schwächen im Klassenverbund zu helfen, statt sie sofort zu separieren. In der Schweiz fiel mir auf, dass die kognitiven Aspekte im Schulalltag im Vordergrund stehen. Seither schätze ich mehr als zuvor, dass wir in Holland bewusst auch soziale und emotionale Fähigkeiten fördern.

Das Austauschprogramm hat mich so überzeugt, dass ich allen Lehrpersonen empfehle, mindestens einmal im Ausland eine Schule zu besuchen. Es ist einfach extrem bereichernd – auf persönlicher wie auch auf professioneller Ebene. Zwar hatte ich in den letzten Monaten keinen Kontakt mehr zu meinen Schweizer Kollegen, weil ich so viel zu tun hatte, aber die Erinnerungen verblassen nicht.»



Reto Wegmüller, Schulleiter Berufsfachschule, Zug

«Mir hat die Weiterbildung ‚CAS Schulentwicklung International‘ eine neue Welt eröffnet. Die Erfahrungen, die ich in Amsterdam sammelte, haben mein Interesse geweckt an internationalen Entwicklungen – insbesondere im Bereich Berufsbildung. Ich verfolge seither aktiv, was im Ausland läuft, zum Beispiel anhand von OECD-Publikationen.

Der Austausch mit den holländischen Lehrpersonen war für mich sowohl beruflich wie auch privat bereichernd. Es geht nicht um copy and paste, dafür sind die Gegebenheiten zu verschieden. Aber konkret hat mich zum Beispiel das offene Verhältnis zwischen Lehrperson, Schülerinnen und Schülern im Amsterdam bestärkt in meiner Ansicht, dass Lernen ein aktiver und sozialer Prozess ist. Noch mehr als vorher achte ich nun darauf, dass wir die Lernenden begleiten und eine tragfähige Beziehung zu ihnen aufbauen. Es ist mir ausserdem noch bewusster geworden, wie zentral heute der Einbezug neuer Medien in den Unterricht ist. Die Holländer sind uns diesbezüglich ja deutlich voraus. Derzeit führen wir an unserer Berufsfachschule Pilotklassen mit Notebooks. Das geht in diese Richtung, und ich bin gespannt auf die Resultate der Evaluation.

Damit ein Austauschprojekt einen Gewinn bringt für die betroffene Person und die ganze Schule, müssen meiner Meinung nach drei Voraussetzungen gegeben sein: Es braucht persönliche Offenheit, man sollte bereit sein, das eigene Tun zu hinterfragen, und man sollte eine Position haben, in der man das Erfahrene effektiv umsetzen kann. Als Mitglied der Schulleitung ist mir das möglich. Einer Lehrperson rate ich, vor dem Austausch bei der Schulleitung ein Mandat zu sichern, damit ein gewisser Spielraum gegeben ist, Erlerntes umzusetzen.» ○